

Irlands Landfahrer am Scheideweg



Der Pferdehandel zählt zu den alten Traditionen der Irish Traveller. Sebastian Hesses Foto aus dem hier vorgestellten Band entstand bei der Ballinasloe Fair.

Erst war es die Neugier des Reporters, die Sebastian Hesse zur Dale Farm nach Essex trieb. Dort lebten die „Irish Travellers“, eine aus Irland stammende Ethnie, deren Schicksal bis ins Europaparlament für Empörung gesorgt hatte. Erst hatte die Gemeinde Bailsdon den Landfahrern Grundstücke verkauft, zehn Jahre später sollten sie wegen fehlender Baugenehmigungen vertrieben werden. Selbst im multikulturellen Großbritannien hatten sie keine Lobby. „Sie sind die

letzte Minderheit, auf der man noch ungestraft rumhacken kann“, hörte Hesse von einer Freundin. Der in Darmstadt aufgewachsene Radioreporter, der zugleich ein ausgezeichnete Fotograf ist, machte sich auf zur Dale Farm – und war fasziniert vom Leben der letzten Nomaden Europas. Er staunte über die Frömmigkeit der Katholiken, besuchte ihre Pferdemarkte, lernte die Familien kennen. Sein Buch „Reise ins Ungewisse“ liefert nur die nötigsten Informationen. Hesse,

damals ARD-Korrespondent in London, lässt vor allem die Bilder sprechen: Sie erzählen vom Untergang einer Kultur, deren Wurzeln ins zwölfte Jahrhundert zurückreichen. Hesse war einer der wenigen Reporter, die das Vertrauen der Traveller gewannen: „Es lohnte sich, mit ihm zu sprechen, weil er die Geschichte hinter den Schlagzeilen erzählen wollte“, sagt die Aktivistin Cindy Sheridan in ihrem Nachwort. Sie begegnete dem deutschen Journalisten im Sommer 2011.

Wenige Monate später wurde Dale Farm gewaltsam geräumt. job



Sebastian Hesse: „Reise ins Ungewisse.“ Irlands Landfahrer am Scheideweg. Mitteldeutscher Verlag in Halle, 112 Seiten mit Schwarzweißfotos, 24,95 Euro.